



**Gebührenfreies Parken am Sonntag? Von wegen, auch künftig muss auf dem Parkdeck Schwalheimer Straße an allen Wochentagen bezahlt werden.** (Foto: Nici Merz)

## FDP-Solo beim Bewohnerparken

Breite Ablehnung für Antrag, sonntags in der Parkstraße auf Gebühren zu verzichten

**Bad Nauheim (bk).** Die FDP allein auf weiter Flur: Dieses Bild bot sich am Dienstagabend im städtischen Bauausschuss bei der Diskussion um Bewohnerparken in der Parkstraße an Sonntagen. Die Liberalen fanden für ihren Vorschlag keinerlei Unterstützung und keine Ja-Stimme – außer der eigenen von Fraktionschef Benjamin Pizarro. Einige Redner stuften den freidemokratischen Vorstoß gar als Bürgermeisterwahlkampf-Geplänkel ein.

Was hatte die FDP gefordert? Um die Not der Innenstadtbewohner bei der Parkplatzsuche zu lindern, sollte an Sonntagen in der Parkstraße auf den ansonsten gebührenpflichtigen Plätzen Bewohnerparken eingeführt werden. Besuchern sollte man sonntags als Alternative zur Parkstraße die kostenfreie Nutzung des Parkplatzes Frankfurter Straße und des Parkdecks Schwalheimer Straße anbieten.

Alle übrigen Fraktionen sagten dazu eindeutig Nein. Hauptargument: Seit fast zwei Jahren existiert ein Verkehrsentwicklungsplan (VEP), der auch klare Vorgaben für das Bewohnerparken in der Kernstadt enthält. Von einer entsprechenden Regelung für die Parkstraße ist darin allerdings nicht die Rede. »Der Verkehrsentwicklungsplan enthält eine klare Prioritätenliste, die abgearbeitet wird. Es macht keinen Sinn, dieses Konzept durch Einzelanträge in eine andere Richtung zu drängen«, sagte FW/UWG-Fraktionschef Markus Philipp.

Eine Ansicht, der sich anderer Redner anschlossen. Nicht nur FDP-Fraktionsvorsitzender Pizarro, sondern auch sein CDU-Kollege Manfred Jordis bemängelte allerdings, dass fast zwei Jahre nach der einstimmigen Verabschiedung des VEP noch kein einziger Punkt umgesetzt sei.

„Der Verkehrsentwicklungsplan enthält eine klare Prioritätenliste, die abgearbeitet wird.“

Markus Philipp

Warum, erläuterte Bürgermeister Armin Häuser. Die Realisierung des Bewohnerparkens ist seinen Worten zufolge angesichts der dünnen Personaldecke der Stadtverwaltung ohne externe Unterstützung nicht machbar. Dafür sind aber finanzielle Mittel erforderlich, die in den Haushalt 2017 eingestellt wurden. Dieser Etat wurde nach Angaben von Kämmerin Brigitta Nell-Düvel aber erst dieser Tage von der Kommunalaufsicht im Landratsamt genehmigt. »Ohne Geld waren der Verwaltung die Hände gebunden«, betonte Häuser.

Nicht nur aus formellen, auch aus inhaltlichen Gründen macht der FDP-Antrag nach Auffassung der anderen Parteien keinen Sinn. So ginge der Stadt durch den Verzicht auf Parkgebühren eine Menge Geld verloren. »Wie soll dieser Einnahmeverlust ausgeglichen werden? Darauf gibt es keine Antwort. Das ist kein realistischer Antrag, sondern ein reiner Show-Antrag«, sagte Bernd Witzel (UWG). Die Gebührenpflicht an Sonntagen war vor allem beschlossen worden, um Besucher der Stadt an den enormen Kosten der Parkpflege zu beteiligen. Weiteres Argument:

Auch sonntags hätten bestimmte Einzelhändler und Gastronomiebetriebe geöffnet, die für ihre Kundschaft auf die vielen Stellplätze in der Parkstraße angewiesen seien.

Der vehemente Einsatz von FDP-Vertreter Manfred Schneider für den Antrag änderte an der breiten Ablehnungsfront nichts mehr. Er sprach von einer »prekären Parkplatzsituation« in der gesamten Innenstadt. »Die Lage wird immer schlimmer, vor allem für die Anwohner«, sagte Schneider. Mit dem Antrag könne zudem der Parkplatzsuchverkehr an Sonntagen verringert werden, der für eine »Gesundheitsstadt« unerträglich sei.

Der Verweis auf den VEP ist laut Schneider wenig hilfreich: »Bei der Umsetzung passiert ja nichts, es sind keine Fortschritte zu erkennen.«

### Kommentar



#### Irreführend

Von Bernd Klühs

Inhaltlich lässt sich dem FDP-Antrag zum Bewohnerparken in der Parkstraße tatsächlich nicht viel abgewinnen. Der Verweis der Gegner dieser Initiative auf den Verkehrsentwicklungsplan (VEP), der quasi eins zu eins umgesetzt werden müsse, ist allerdings irreführend. Gerade beim Bewohnerparken wird das im VEP verankerte Konzept sicherlich noch modifiziert. Zum einen gibt es großen Widerstand von Interessengruppen wie dem Einzelhandel, wenn beispielsweise im Viertel um Burgallee und Terrassenstraße Anwohnern Vorrang eingeräumt werden soll. Wo sollen dann die vielen Beschäftigten ihre Fahrzeuge abstellen? Zum anderen macht die Rechtsprechung klare Vorgaben: Nur bestimmte, nicht zu große Teile einer Innenstadt dürfen dem Bewohnerparken gewidmet werden. Schon kurz nach Verabschiedung des Plans hatte die zuständige Wegzementin Brigitta Nell-Düvel deshalb im WZ-Gespräch wohlweislich offengelassen, ob es zu einer buchstabengetreuen Realisierung aller Beschlüsse kommen wird. Anwohner, Besucher und Berufspendler dürfen gespannt sein, wessen Interessen letztlich der Vorrang eingeräumt wird.

## Streuobstwiesenfest im Goldsteinpark

**Bad Nauheim (pm).** Für Samstag, 22. April, laden die Goldsteinfreunde, der Landfrauenverein Nieder-Mörlen, die Straußwirtschaft Rote Pumpe sowie der Kur- und Servicebetrieb Bad Nauheim zum Streuobstwiesenfest in den Goldsteinpark ein. Von 11 bis 17 Uhr erwartet die Besucher rund um das Kiks-up-Gebäude ein abwechslungsreiches Programm zum Thema Streuobstwiesen: Von Nistkastenbau, Pflanzaktionen und Streuobstwiesenspaziergang bis hin zu Apfel-Schnitzeljagd und Streichelzoo mit heimischen Tieren soll viel geboten werden.

Wissenswertes über den Naturraum Streuobstwiese, alte Obstsorten und seltene Wildtiere lernen Teilnehmer eines geführten Rundgangs. Es besteht die Möglichkeit, ein eigenes Fledermaus- oder Vogelhaus unter Anleitung der NABU-Umweltwerkstatt zu bauen. Und auf die kleinen Besucher wartet ein Streichelzoo mit Minipony, Esel, Minikuh, Schafen, Lämmern und Riesenkärrchen.

Weitere Infos bei der Tourist Information Bad Nauheim, In den Kolonnaden 1, 61231 Bad Nauheim, Tel. 060 32/92 99 20, per E-Mail an [info@bad-nauheim.de](mailto:info@bad-nauheim.de) oder unter [www.bad-nauheim.de](http://www.bad-nauheim.de).

## Götz Gorges beschert Senioren einen Osterbrunch

**Friedberg (pm).** Nächstenliebe bekamen die Bewohner des Friedberger Alten- und Pflegeheims Erasmus-Alberus-Haus am Gründonnerstag zu spüren. Zunächst wurde gerätselt, getuschelt und gemunkelt. Das traditionelle Osterfrühstück fiel aus. Groß war die Überraschung, als der Grund dafür bekannt gegeben wurde: Der Grund hörte auf den Namen Götz Gorges.

»Bereits an Weihnachten kam Herr Gorges auf mich zu. Er wollte allen Bewohnern eine Freude machen. Da die Planungen für Weihnachten aber bereits abgeschlossen waren, haben wir uns für Ostern entschieden. Und genau aus diesem Grund ist unser Osterfrühstück zugunsten eines Osterbrunchs ausgefallen, der komplett von Herrn Gorges gespendet wurde. Eine sehr liebe Geste, für die ich mich ganz herzlich bedanken möchte«, sagte Jürgen Brandt, Einrichtungsleiter im Erasmus-Alberus-Haus.

»Bei uns in der Familie war es schon immer Brauch, dass wir zu gewissen Anlässen spendeten. Und wenn ich mal nicht mehr sein sollte, brauche ich meine Ersparnisse auch nicht mehr. Wichtig ist mir immer, dass alles direkt bei den Bewohnern ankommt. Daher auch die Idee mit dem Brunch«, äußerte sich der 82-jährige Gorges. Eine Idee, die großen Anklang fand. Auf den drei Etagen des Hauses wurden Büfettische mit regionalen Speisen errichtet. Die Bewohner saßen an festlich dekorierten Tafeln, erfreuten sich am Anblick und am Geschmack und lauschten klassischer Musik. Diese wurde von Martin Döbler mit der Geige gespielt und war ebenfalls Teil der Spende. Als Dank gab es von allen Bewohnern lang anhaltenden Applaus für Gorges.

### Wahlkampf in Kürze



**Armin Kreuter, Johanna von Bischoffshausen, Siegfried Karlin, Alexander von Bischoffshausen und Sonja Rohde (v. l.) schauen sich die Rosen an.** (Foto: pv)

**Bischoffshausen im Autohaus** – Der Besuchstermin im Autohaus Kögler in der Feldbergstraße war für den CDU-Bürgermeisterkandidaten Alexander von Bischoffshausen von besonderem Stellenwert, weil sich an der Entwicklung dieses Unternehmens zeige, was für einen besonderen wirtschaftlichen Vorteil die Stadt durch ihre Lage genieße, äußerte sich von Bischoffshausen. Die Firma Kögler bedient den wachsenden Handel im Internet. Selbst Fahrzeugbesichtigungen lassen sich heute über das Internet vornehmen, indem der Verkäufer dem Interessenten jedes Detail des Fahrzeugs im Gespräch als Bild oder Video übermittelt. Aber es werden auch Fahrzeuge von Privatkunden vielfach noch vor Ort besichtigt und abgeholt. »Hier liegt noch ein Potenzial an Gästen, die man mit einem Paketangebot dazu animieren könnte, ein ganzes Wochenende in Bad Nauheim zu verbringen«, schlussfolgert von Bischoffshausen aus dem Gespräch mit Inhaber Hermann Kögler.

**Bertrand und die Thermalsole** – Bad Nauheim verdankt den Aufstieg dem natürlichen Heilmittel Thermalsole. Um mehr zum Thema Kur und Medizintourismus zu erfahren, traf sich Axel Bertrand, Bürgermeisterkandidat der SPD Bad Nauheim, mit Dr. Beate Vogtherr, Fachärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin und Baderärztin. Vogtherr hat in Gießen promoviert und ihre Dissertation in Bad Nauheim an der Klinik für Rheumatologie, Physikalische Medizin und Balneologie erstellt. Dabei hat sie die Wirkung der Thermalsole an Patienten mit Rheumatoider Arthritis untersucht. »Wir müssen alles daransetzen, die erneute Zertifizierung als Heilbad zu erhalten«, sind sich laut SPD-Pressemitteilung Vogtherr und Bertrand einig. »2021 ist es wieder so weit. Bis dahin sollten wir die umfangreichen Anforderungen neu erfüllen und ein Kurmittel-

haus schaffen, in dem die verschiedenen Heilanwendungen angeboten werden können.« Bad Nauheim müsse sein anerkanntes Heilmittel adäquat anbieten können. »Hierzu brauchen wir einen Thermenneubau mit Anbindung an das Badehaus 2 im Sprudelhof«, erklärt Bertrand. Um die Kurstadt für immer mehr Selbstzahler attraktiv zu machen, benötige Bad Nauheim ein größeres touristisch-medizinisches Angebot. Dies zu fördern, sei Aufgabe der Politik. Hierzu gehöre auch ein angemessenes kulturelles Angebot, das die Gäste in der anwendungsfreien Zeit unterhalte. Bertrand: »Ein bisschen Kurort geht nicht. Weder inhaltlich noch wirtschaftlich. Wir haben das große Potenzial vor Ort und nutzen nur einen geringen Teil.« Die aktuellen Unterhaltskosten seien enorm. Da Bad Nauheim weder gesellschaftlich noch finanziell auf das Zertifikat »Heilbad« verzichten könne, müsse alles für die Rezertifizierung 2021 getan werden. (pm)



**Dank Götz Gorges, hier zwischen Jürgen Brandt und Martha Kneipp vom Erasmus-Alberus-Haus, erfreuen sich die Bewohner am Osterbrunch. Martin Döbler (l.) ist für die Musik zuständig.** (Foto: pv)

## Lateinamerikanische Rhythmen in der Wetterau

**Bad Nauheim (pm).** Arena Latina – Lateinamerikanisches Kulturprojekt, der gemeinnützige Verein von Lateinamerikanern und Deutschen in Mittelhessen, präsentiert traditionelle lateinamerikanische Tänze beim fünften Lateinamerika-Festival in Bad Nauheim. Die Veranstaltung steigt am Samstag, 22. April, im evangelischen Gemeindezentrum Wilhelmskirche. Einlass ist ab 18 Uhr, das Vorstellungsende wird gegen 22.30 Uhr erreicht. Der Eintritt kostet 10 Euro (Abendkasse) bzw. 8 Euro (Vorankündigung). Mitglieder zahlen 8 Euro. Die Platzkapazität ist begrenzt. Anmeldung und Informationen unter Tel. 060 32/935 33 99 und auf Facebook.

Zu den Gästen gehören: Pachamama (Bolivien), Baila Brasil (Brasilien), Pehuén (Chile) und Uninendo Fronteras (Ecuador/Kolumbien). Gesang bietet Canto Sur (Bolivien) sowie eine lokale Nachwuchskünstlerin aus Wiñay (Bolivien).



**Axel Bertrand spricht mit Beate Vogtherr über die Bedeutung Bad Nauheims als Gesundheitsstadt.** (Fotos: pv)



**Bischoffshausen im Rosendorf** – »Bad Nauheim ist auch die Stadt der Rosen« – mit diesem Bekenntnis hat CDU-Bürgermeisterkandidat Alexander von Bischoffshausen die Steinfurter Anbaubetriebe Rosenpark Dräger und die Rosen-Union besucht. Beide Betriebe mussten sich in den vergangenen Jahren auf das veränderte Kaufverhalten der Kunden einstellen, die Rosen nicht mehr flächig mit wurzelackter Ware anpflanzen, sondern früh ausgetriebene Pflanzen in Einzeltöpfen wünschen. Dieser Umstand führt dazu, dass in den letzten Jahren immer weniger Pflanzen abgesetzt werden konnten. In den Gewächs- und Kühlhäusern der 1961 gegründeten Rosen-Union lagerten früher um diese Zeit rund 500 000 Pflanzen, während heute nur noch ein Drittel davon vorrätig gehalten wird. Von Bischoffshausen erkundigte sich bei beiden Terminen auch nach den Konzeptionen für das Jubiläums-Rosenfest im nächsten Jahr und bekannte sich zu einer kooperativen Rolle der Stadt im Festkomitee.